

KOMMENTAR

Langeweile droht erneut



THOMAS RUDOLPH über Bayerns Dominanz in der Bundesliga

Angsar Brinkmann ist immer für einen Spruch gut. „Kinder, die in diesem Sommer eingeschult werden, kennen nur den FC Bayern München als Meister. Da ist die Kindheit schon am Arsch“, sagte der Kultkicker vor einigen Tagen und hatte damit die Lacher auf seiner Seite.

Nun, auch wenn die Wahl gerade gegen Ende eher derb ist, so entspringt der Aussage aber viel Wahrheit – leider. Zwar ist nicht gleich jede Kindheit als negativ zu bewerten, wenn es einen Dauermeister in der Fußball-Bundesliga gibt. Langweilig ist die Belegung im Meisterschaftsrennen aber geworden – das sehen ja sogar Anhänger der Münchener so. Sechsmal in Folge holte der FC Bayern die Schale, und so wie sich der Rekordmeister im Supercup beim 5:0 gegen Eintracht Frankfurt präsentierte, dürfte es kaum Zweifler geben, dass Nummer sieben in dieser Saison folgen wird.

Denn selbst wenn das Star-Ensemble von der Isar mal schwächeln sollte – wer könnte ihnen denn gefährlich werden? Borussia Dortmund? Als Vierter der abgelaufenen Saison muss der BVB erst einmal schauen, zumindest wieder die zweite Kraft in Deutschland zu werden. Schalke? Oft hoch gehandelt, dann aber zu unkonzentriert. Hoffenheim? Auch eher eine launische Diva und noch nicht gewohnt, in der Champions League zu spielen. Die wird Körner kosten, welche dann in der Liga fehlen.

Über spricht nicht für eine Überraschung. Das kann man traurig oder lustig finden – gut tut es der Außendarstellung der Bundesliga nicht.

NACHRICHTEN

Zanner wird Dritte

Erfurt. Beim Grand Prix Oberbasselbitt in Zunzgen (Schweiz) hat Radsportlerin Beate Zanner vom Team Maxx-Solar-Lindig den dritten Platz belegt. Nach 63,5 Kilometer lag die 35 Jahre alte Geraerin genau 18 Sekunden hinter der siegreichen Argentinierin Fernanda Yapura. Im Sprint der 13 Verfolgerinnen musste sich Zanner nur Teniel Campbell aus Trinidad und Tobago geschlagen geben.

Schiewer holt Gold

Erfurt. Die Europameister Franz Schiewer (Teamsprint Erfurt) und Schrittmacher Gerd Gessler haben bei der deutschen Steher-Meisterschaft in Chemnitz die Goldmedaille gewonnen und damit zum ersten Mal den nationalen Titel erobert. Im Finale über eine Stunde gewannen sie vor Christoph Schweizer (Aachen) und André Dippel aus Bielefeld. Nächster Höhepunkt für Schiewer und Gessler ist die EM in Erfurt (7./8. September).

Walsleben bleibt vorn

Erfurt. Radsportler Philipp Walsleben vom P&S-Team Thüringen hat bei der Sauerlandrundfahrt Platz zwei belegt und damit seine Führung in der Bundesliga behauptet. Der 30-Jährige liegt mit einem Vorsprung von 144 Zählern auf Platz eins. Für die Thüringer Equipe, die die Mannschaftswertung gewann, landeten Immanuel Stark und Dominik Röber auf den Plätzen fünf und sechs.

„Verein hat allen Grund zur Demut“

Der Insolvenzverwalter des FC Rot-Weiß Erfurt, Volker Reinhardt, zu Schulden, Gläubigern und neuem Auftreten



VON MICHAEL KELLER

Erfurt. Am 23. März dieses Jahres war es soweit. Der damals noch in der dritten Liga spielende FC Rot-Weiß Erfurt musste sich der bitteren Realität beugen und sein Schicksal in die Hände eines Insolvenzverwalters – Volker Reinhardt aus Erfurt – legen. Die extreme finanzielle Schieflage ließ keine andere Option mehr zu. Dem finanziellen Niedergang folgte der sportliche – Punktabzug, Abstieg nach zehn Jahren – Drittligazugehörigkeit. Am 2. Mai wurde Reinhardt zum endgültigen, sprich starken, Insolvenzverwalter des Klubs bestellt.

Seither hat sich viel getan. Nicht nur im sportlichen Bereich, in dem die neu zusammengestellte Erfurter Mannschaft in der Regionalliga Nordost sieben Punkte aus vier Spielen holte. Wir sprachen mit dem gebürtigen 60-jährigen Mannheimer, der seit 1994 den Hauptsitz seiner Kanzlei in Erfurt aufgeschlagen hat.

Herr Reinhardt, seit der FC Rot-Weiß nach Insolvenz und Abstieg eine bis auf drei Akteure fast komplett neue Mannschaft für die Regionalliga zusammengestellt hat, fragen sich viele, wie das geht – insolvent, aber auf Einkaufstour auf dem Spielermarkt?

Das ist nichts Unnormales. Wenn ein Betrieb in die Insolvenz geführt wird, versucht er dennoch weiter, Einnahmen zu generieren, um die Ausgaben zu decken. Wir haben einen genauen Plan, mit was wir rechnen können. Darauf wird die Fortführung des Vereins ausgerichtet. Wir haben es im Prinzip mit zwei Paar Schuhen zu tun. Auf der einen Seite werden die alten Forderungen der Gläubiger eingefroren. Sollte aus der Insolvenzmasse etwas übrig sein, wird daraus eine Quote für die Gläubiger errechnet, aus der sich ergibt, mit wie viel Prozent für die Auszahlung seiner Außenstände zu rechnen sein wird. Auf der anderen Seite werden seit dem Start des Insolvenzverfahrens am 1. Juni auch wieder neue Einnahmen erzielt, aus denen alle Kosten für die neue Saison bestritten werden.

Wie viele Gläubiger haben bislang ihre Forderungen angemeldet?

Um die 125. Wir sammeln aber noch, auch wenn die Anmeldefrist am 13. Juli abgelaufen ist. Man kann seine Forderungen nämlich noch so lange anmelden, so lange das Insolvenzverfahren nicht beendet ist. Es gibt immer Nachzügler.

Auf welche Gesamtsumme belaufen sich die Forderungen? Das werde ich erst in der Gläubiger-

gerversammlung am 23. August im Amtsgericht Erfurt mitteilen.

Bislang kursierten zwei Zahlen bei den Verbindlichkeiten. Es war einmal beim früheren RWE-Präsidenten Rolf Rombach von 5,76 Millionen Euro die Rede, seit Nachfolger bezifferten den Betrag auf 8,1 Millionen Euro Schulden. Was ist richtig?

Die angemeldeten Forderungen übersteigen den von Rolf Rombach genannten Betrag um eine nicht ganz siebenstellige Zahl.

Wie stellt sich die Einnahmesituation dar? Es steht sogar das Gericht im Raum, man hätte für Andis Shala Ablöse bezahlt. Wir haben Einnahmen aus dem Sponsoring, dem Kartenverkauf, dem Verkauf der VIP-Logen. Ich möchte betonen, dass nicht für einen Spieler irgendwelche Ablösummen gezahlt wurden.

Von wie vielen Sponsoren reden wir?

Zwischen 300 und 400, etwas weniger, als zu Drittligezeiten. Und das trotz der unrühmlichen Vergangenheit einiger Leute, die mit der Sponsorengewinnung für Rot-Weiß zu tun hatten. Wir sind auf alle früheren Sponsoren zugegangen. Die meisten konnten wir überzeugen, zu bleiben und den Neuanfang zu unterstützen. Dass sich so viele bereit erklärt haben weiter zu machen, hat auch etwas mit der veränderten Außendarstellung des Vereins zu tun. Die Verankerung im Umfeld wurde völlig neu aufgestellt. Demut ist angesagt, dazu hat der Verein allen Grund. So wie wir auftreten, werden wir in der Bevölkerung wahrgenommen. Es soll ein Neuanfang auf allen Ebenen werden. Mit einem Team zum Anfassen. Mit der Intensivierung der Traditionspflege.

Wie hoch ist der RWE-Etat für die Regionalliga?

Dazu haben wir mit allen Beteiligten Stillschweigen vereinbart. Aber wir rangieren mit unserem Etat an der unteren Grenze des Mittelfeldes der Regionalliga Nordost.

Wie stellt sich aktuell die Situation hinter den Kulissen dar? Es hat sich beruhigt. Ich muss gestehen, ich hatte dieses Hausen und Stechen völlig unterschätzt. Ich bin dann auf die Streithähne zugegangen und habe um Ruhe gebeten, um den Verein nicht ganz abwickeln zu müssen. Mit Thomas Brdaric haben wir zudem einen Trainer gewonnen, den man als Glücksgriff bezeichnen muss. Er ist ungemein akribisch und versucht vehement, seinen Plan mit viel Kompetenz umzusetzen. Er hat es geschafft, aus 23 Spielern eine Mannschaft zu formen.

Wie haben Sie das Insolvenzverfahren bislang wahrgenommen?

Es ist ein sehr schwieriges und anstrengendes Verfahren, an dem fünf Anwälte unserer Kanzlei ständig arbeiten. Wir mussten in alle Bereiche – Mannschaft, Trainer, Mitarbeiter – eingreifen, um alles auf neue, sichere Füße zu stellen. Dass es so schwierig wird, habe ich nicht geahnt. Aber wir haben eine große Chance, das zu schaffen. Rot-Weiß ist einer der ungewöhnlichsten Brocken meiner Laufbahn. Eine große Herausforderung, die aber trotzdem Spaß macht.

Es ist ein sehr schwieriges und anstrengendes Verfahren, an dem fünf Anwälte unserer Kanzlei ständig arbeiten. Wir mussten in alle Bereiche – Mannschaft, Trainer, Mitarbeiter – eingreifen, um alles auf neue, sichere Füße zu stellen. Dass es so schwierig wird, habe ich nicht geahnt. Aber wir haben eine große Chance, das zu schaffen. Rot-Weiß ist einer der ungewöhnlichsten Brocken meiner Laufbahn. Eine große Herausforderung, die aber trotzdem Spaß macht.

► Landespokal, 1. Runde Rot-Weiß Erfurt – Grün-Weiß Stadtroda, Samstag 13 Uhr



Seit dem 2. Mai hat Volker Reinhardt als starker Insolvenzverwalter das Sagen beim Fußball-Regionalligisten FC Rot-Weiß Erfurt. Foto: Sascha Fromm

Drei Stürmer auf Liste beim FC Carl Zeiss

Drittligist plant Transfer



VON TINO ZIPPEN

Jena. Beim FC Carl Zeiss Jena kehren heute die Spieler nach einem freien Wochenende zurück, um sich auf das Pokalspiel gegen den Zweitligisten 1. FC Union Berlin (Sonntag, 18.30 Uhr) vorzubereiten. Derweil verhandeln die Verantwortlichen hinter den Kulissen, welcher Stürmer den Drittligisten verstärken soll.

„Wir haben drei Wunschkandidaten auf der Liste und schauen nun, welche Personalie klappert“, sagt Sportdirektor Kenny Verhoeve, der in dieser Sache eng mit dem erweiterten Scoutingteam zusammenarbeitet. So sei es einfacher, die notwendigen Informationen über mögliche Zugänge zusammenzutragen. Das entlaste ihn im Vergleich zum vorigen Jahr stark, als er oft auf sich allein gestellt war. Bis wann der Transfer abgeschlossen ist, wollte Verhoeve nicht prognostizieren.

Darüber hinaus soll kein weiterer neuer Fußballer in der bis Ende August laufenden Transferperiode zum Drittligisten stoßen. „Außer es verlässt uns noch ein Spieler. Aber bislang gibt es keine Anzeichen dafür“, sagt Verhoeve. Vorerst vom Tisch sind somit die Bemühungen, einen weiteren Verteidiger zu verpflichten.

► DFB-Pokal, 1. Runde FC Carl Zeiss – Union Berlin Sonntag, 18.30 Uhr

Thüringer HC testet in Ilmenau

Ilmenau. Handball-Bundesligist Thüringer HC bestreitet nach der Rückkehr aus dem Trainingslager in Tschechien am morgigen Mittwoch ein weiteres Testspiel, bevor die neue Serie am Sonnabend, 1. September, mit dem Supercup gegen Pokalsieger VfL Oldenburg in Nordhausen eingeleitet wird. Gegner in der Ilm-Sporthalle in Ilmenau ist der Ligakonkurrent HSG Blomberg-Lippe (Anwurf: 19.30 Uhr). Der Bundesliga-Achte der vergangenen Saison, der am 17. Oktober den Meister zum Punktspiel erwartet, weilt mit seinem neuen Trainer Steffen Birkner seit heute in der Landesportschule in Bad Blankenburg im Trainingslager und wird von dort nach Ilmenau reisen. Nach 2015 und 2017 bestreitet der Thüringer HC zum dritten Mal einen Test in Ilmenau. (alu)

► Thüringer HC – Blomberg, Mittwoch, 19.30 Uhr, Ilm-Sporthalle in Ilmenau

Kapitän Kaffenberger fällt lange aus

Die Befürchtungen haben sich leider bewahrheitet. Rot-Weiß-Kapitän Marcel Kaffenberger erlitt im Spiel gegen Chemnitz einen Meniskusrisso und wird seinem Club für längere Zeit fehlen. Bereits am heutigen Dienstag wird der 24-Jährige operiert, es droht eine Pause von mehreren Wochen. „Das ist sehr, sehr bitter für mich“, sagte Kaffenberger, der nach Danilo Dittrich und Francis Adomah bereits der dritte Spieler



Marcel Kaffenberger wird heute operiert. Foto: Fromm

ist, der beim FC Rot-Weiß für eine längere Zeit ausfällt. (tr)

Für Rekord sprinter Reus ist die Saison beendet

Erfurter Leichtathlet muss nach seinem Sturz im Staffel-Vorlauf der EM von Berlin an der Schulter operiert werden



Julian Reus (links) stolpert über den gestürzten Lucas Jakubczyk. Foto: Sven Hoppe, dpa

VON AXEL LUKACSEK

Erfurt. Julian Reus (30) blickte am Tag danach bereits nach vorn. „Wir werden wieder aufstehen“, sagte der Sprinter vom Top Team des Erfurter LAC, der mit seinen Staffellokollegen nur wenige Stunden zuvor im Berliner Olympiastadion von einer auf die andere Sekunde jäh aus allen Medaillenträumen gerissen worden war. Als im Vorlauf über die 4x100 Meter beim letzten Wechsel der Schlussläufer Lucas Jakubczyk (Berlin) strauelte und stürzte, riss er auch den Erfurter zu Boden.

Reus wurde direkt vom Stadion aus mit einem Krankenwagen zur Untersuchung in eine Berliner Klinik gebracht, wo eine Schulterreckelgelenksprenge festgestellt wurde. Damit

wird der deutsche 100-m-Rekordhalter in diesem Jahr keinen Wettkampf mehr bestreiten können. „Ich hatte in dieser Freiluftsaison ohnehin keinen Start mehr geplant. Aber dass das Jahr mit solch einem großem Knall zu Ende geht, ist sehr bitter“, sagte Reus, der gestern am Erfurter Helios-Klinikum noch einmal untersucht wurde und sich nun einer Operation unterziehen muss.

Dabei lief es für die Staffel zunächst richtig gut. EM-Debütant Kevin Kranz (Sprintteam Wetzlar) hatte das Quartett im Vorlauf in Schwung gebracht. Patrick Domogala von der MTG Mannheim übernahm auf der Gegengerade die Führung, bevor das Unglück seinen Lauf nahm. Jakubczyk hatte den Staffelfestab von Reus schon sicher in

der Hand, als er aufgrund von Muskelproblemen ohne Fremdeinwirkung stürzte und sich eine Platzwunde am Kopf sowie zahlreich Schürfwunden zuzog. „Ich habe bestimmt 36 km/h drauf. Ich habe noch versucht, nicht auf Lucas zu stürzen, um ihn nicht noch schwerer zu verletzen“, sagte Reus.

Während der Erfurter mit dem Krankenwagen zur Untersuchung gefahren wurde, humpelte Jakubczyk – übersät mit weißen Mullbinden einer Mumie ähnlich und mit einem vom Blut getränkten Verband auf dem Kopf wie ein Turban – unter dem Applaus der Zuschauer aus dem Stadion. „Solch einen Sturz habe ich in meiner Laufbahn noch nie erlebt. Zum Glück haben wir uns nicht noch schlimmer verletzt“, sagte Reus, wäh-

rend später Großbritannien in 37,80 Sekunden den Titel holte.

Nach am späten Abend fuhr der Erfurter Sprinter mit seiner Familie nach Hause. Für ihn war eine Saison mit vielen Tiefschlägen auf bittere Weise zu Ende gegangen. „Irgendwie passt dieser Sturz zum Jahr“, sagte der Sportsoldat, der im Frühjahr aufgrund einer schmerzhaften Stressreaktion der Knochenhaut am Schienbein sowie Problemen am Oberschenkel nur eingeschränkt trainieren konnte.

Beim Meeting in Weinheim kam er auf eine Saisonbestzeit von 10,15 Sekunden. Sein deutscher Rekord – 10,01 Sekunden, aufgestellt im Juli 2016 in Mannheim – blieb angesichts der Verletzungen von ihm unerreicht. Und dann platzten in Berlin auch alle Staffel-Träume.